

Skript Internes Rechnungswesen

Verfasst von: Marc Göbbels
<http://www-users.rwth-aachen.de/marc.goebbels/>

Am 30.04.2001 - 09.07.2001

(Dieses Skript ist nicht als Ersatz für die Vorlesung gedacht, sondern nur als Begleitmaterial)

Inhaltsverzeichnis:

1. Was ist betriebswirtschaftliches Rechnungswesen (ReWe), und welche Begriffe spielen eine Rolle?
2. Zahlungs(veränderungs)rechnung, Geldvermögens(veränderungs)rechnung, Vermögens(veränderungs)rechnung
3. Das Zurechnungsproblem und daraus erwachsende Begriffe
4. Kapital (Refür Kostenträger als Kalkulationsobjekt)
5. Stellen als Kalkulations- und Abrechnungsobjekte

Internes Rechnungswesen

1. Was ist betriebswirtschaftliches Rechnungswesen (ReWe), und welche Begriffe spielen eine Rolle?

- a) Erlös-Kostenrechnung \in bw.ReWe
 Kenntnisse der Fachbegriffe sinnvoll
- b) Inhaltliche und begriffliche Grundlagen
1. Einkommensaspekt als Kennzeichen der Wirtschaftswissenschaften (WiWi)
 2. bw.ReWe = Instrument zur Messung des Einkommens
 für was? für alles im Unternehmen
 Beurteilung vergangener Handlungen \rightarrow Dokumentation
 Auswahl zukünftiger Handlungen \rightarrow Entscheidung, Planung

 regelmäßig, unregelmäßig
 intern, extern
 3. Unternehmen = Institution, in der der Unternehmer handelt
 Unternehmer übernimmt Einkommensunsicherheiten für andere
 Gewinnerzielung durch Arbitrage
 Durchsetzungskraft
 oft Trennung von Verfügungsmacht und Kapital

Arbitrage:

Arbitrage ist das Ausnutzen von Kurs- oder Preisunterschieden an verschiedenen Plätzen zur gleichen Zeit. Daz. B. Aktien weltweit am gleichen Ort gehandelt werden, können Preisunterschiede zwischen einzelnen Börseninsiden schnell genutzt werden. Mankauf am günstigeren Ort in und verkauftelektronisch am teureren Ort blit z schnell.

4. Rechenwerke

4.1 Bilanz

a)

Vermögensgüter 200	Schulden 100
200	Saldo = Reinvermögen
	100
	200

b) Zeitpunktbezogen (Stichtag)

c) links: Verwendung, rechts: Herkunft \rightarrow Schulden: von Fremden \rightarrow Fremdkapital (FK)
 Saldo: von eig. Leuten \rightarrow Eigenkapital (EK)

d) RV von Unternehmen aufgebracht

e) Aktiva, Passiva

f) EK am Anfang bleibt oft sichtbar

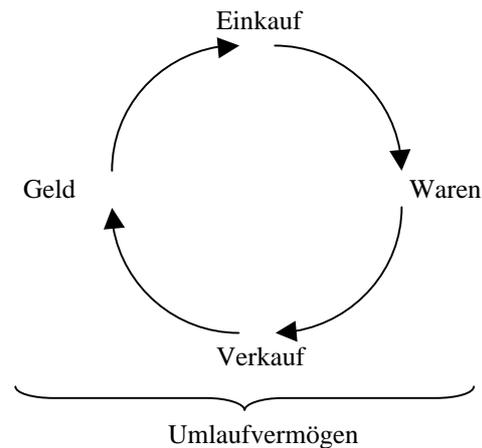
Bilanz	
V _t 200	Sch _t 100
	RV _{t-1} 50
	+ Δ RV _t 50 \leftarrow Gewinn/Verlust, Einlagen/Entnahm.
	= RW _t 100
200	200

g) Δ RV_t kann zwei Ursachen haben

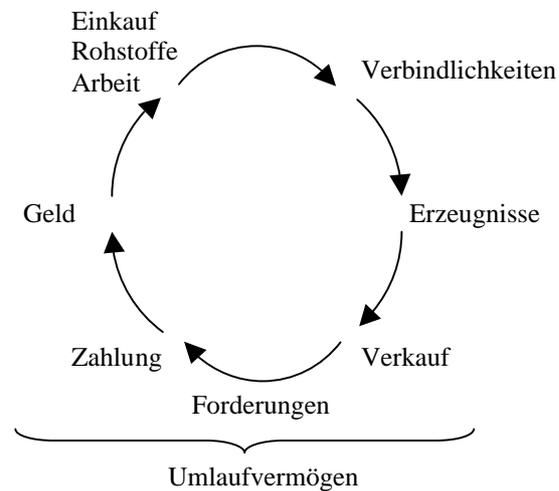
Geschäfte Transfer von Kapital
 Unternehmung und Unternehmer

Erfolgsrechnung Eigenkapitaltransferrechnung

- h) Begriffe:
AV,UV → Kreislaufgedanke



siehe:Seite4



Sichteinlagen

Rückstellungen, Verbindlichkeiten beide nen Höhe und Zeitpunkt oder Fälligkeit e-
wiss sind.

- 4.2 Erfolgsrechnung:
- ΔEK , die nicht EK - Transfers sind
Erträge - Aufwendungen = Erfolg (Gewinn/Verlust) (GuV)
 - Was ist Gewinn? Warum entsteht Gewinn?
weltweit üblich: Marktleistungsabgabeerfolgs-konzept
ökonomisch: bei Leistungsabgabe
juristisch: bei Erfüllung der VertragsdurchLiefernden
bei Übergang des Risikos des zufälligen Untergangs
 - Was ist mit anderen Wertsteigerungen/ -minderungen?
soweit Mehrung: Erfassung bei Zugang
soweit Minderung: Erfassung bei Abgang
- 4.3 Eigenkapitaltransferrechnung:
- ΔEK , das nicht zum Erfolg beiträgt
Einlagen - Entnahmen = EK Transfer
 - in Geld - oder Sachmitteln

4.4 Kapitalflussrechnung:

$$\Delta \text{Zahlungsmittel} = \text{Zahlungszuflüsse} - \text{Zahlungsabflüsse}$$

$$\text{Einzahlung} - \text{Auszahlung}$$

b) Modifikation

$$Z_t - Z_{t-1} = Z_u - Ab$$

$$Z_t = Z_{t-1} + Z_u - Ab$$

5. Eigenschaften von Rechenwerken:

a) Rechenwerke:

Zahlungsrechnung

Geldrechnung

Eigenkapitalrechnung → Erfolgsrechnung und EK - Transfer

b) unterschiedliche Inhalte, i.d.R.:

Zahlungsmittel ≠ Geldvermögen ≠ EK

Einzahlungen ≠ Einnahmen ≠ Ertrag + (≠) Einlagen

Auszahlungen ≠ Ausgaben ≠ Aufwand + (≠) Entnahmen

c) unterschiedliche Ermittlungsprobleme:

Bewertung von Ford./Verb. (Schulden), Vermögenstermessensabhängig

V ↓ ↑

Sch ↓ ↑

Saldo ↓ ↑ ↓ ↑

Wie ist Vermögen zu bewerten?

erwartete Verluste

Zurechnung auf Zeiträume

Zahlungsrechnung: RGleicht zu ermitteln, kein Ermessensproblem

Geldvermögensrechnung: RGziemlich leicht zu ermitteln, etwas Ermessen

Eigenkapitalrechnung: RGschwierig zu ermitteln, viel Ermessen

d) unterschiedliche Aktualität, Prognosefähigkeit:

historischer AK → nicht aktuell, aber objektiv

Tageswert → aktuell, aber subjektiv

Ford./Verb. → zukünftige Zahlungen

Erzeugnisvorräte → zukünftige Forderungen

Rohstoffe/Geld & Lohzahlungen → zukünftige Erzeugnisvorräte

6. Ausgestaltungsformen des Internen ReWe und Externen ReWe:

a) in der Praxis oft Int. ReWe ≠ Ext. ReWe

b) Ext. ReWe, i.d.R.:

genaues Unternehmen

genormte Inhalte der Rechengröße

Normenwechsel im Zeitablauf

c) Int. ReWe, i.d.R.:

Unternehmensteile (zeitlich/sachlich)

betriebswirtschaftlich orientiertes Vorgehen

d) Int. ReWe = meist Bewegungsrechenwerke aus EK - Geber-Sicht:

mit Erträgen → Erlöse

Aufwand → Kosten

(Begriff „Kosten“ nie alleine verwenden)

e) Unterschiede zwischen Int. ReWe und Ext. ReWe:

= f(Def.: Erträge, Anwendungen, Einlagen, Entnahmen)

→ unterschiedliche Bestandsgrößen

7. Ansatz- und Bewertungsunterschiede:

a) Erfolgsdefinitions-kategorien:

Erfolgserstehungskonzept: Realisationsprinzip

Markt abgabenerfolgs-konzept

Erfolgsvorwegnahmekonzept:

Welche erwarteten, aber noch nicht eingetretene Δ Wertrechnung, die nicht mit

Leistungsabgaben am Markt zu tun haben, werden berücksichtigt?

Handelsrecht (HR): Imparitätsprinzip, Int. ReWe?

Periodisierungskonzept:

Wieso soll nicht mit Leistungsabgaben an den Markt verbundene Aufgaben für

mehr periodischnutzbare, nicht zum Verkauf bestimmter Güter behandelt werden?

b) Unterschiede im Erfolgserstehungskonzept:

Copyright © Marc Göbbels, alle Rechte vorbehalten.

- Unternehmerlohn, Eigenkapitalzinsen
Aufwand oder Entnahme
HR: Entnahme
Int.ReWe: Aufwand
- c) Unterschiede im Erfolgsvorwegnahmekonzept:
 Δ Marktwertrechnung
Ertrag/Aufwand bei Erkennen oder bei Eintritt
HR: ungleiche Behandlung (Imparitätsprinzip)
Int.ReWe: gleiche, einheitliche Behandlung
- d) Unterschiede im Periodisierungskonzept:
Risiken und Abnutzungen
HR: Verteilung des AK auf die Nutzungsdauer
Int.ReWe: Messung der verbrauchten Werte
handelsrechtlich und kalkulatorische Abschreibung
8. Hauptprobleme:
- Zurechnung
 - Kalkulation von Kostenträger
 - Kalkulation von Kostenstellen
 - Messung von Kosten
 - Aufbau von Erfolgsrechnung
 - Entscheidungsorientierte Aufbereitung

2. Zahlungs(veränderungs)rechnung, Geldvermögens(veränderungs)rechnung, Vermögens(veränderungs)rechnung

A) Probleme und Lösungsansätze:

- Rechenwerke: Inhalt, Zusammenhänge, Fachbegriffe
- Zwei Sichtweisen:
Unternehmersicht, Unternehmenssicht
„eigene Sicht“, „(eigene+) fremde (=gesamt) Sicht“

3. Partial- und Totalbetrachtungen

B) Inhaltliche und begriffliche Grundlagen:

- Drei Arten von ReWe als Beispiele für die am häufigsten vorkommenden Begriffe
- Unternehmersicht, Unternehmenssicht
- Zahlungs(veränderungs)rechnung:

Erklärt: Zahlungsmittel, Einzahlungen, Auszahlungen

- Zahlungsmittel (ZM): Bargeld und bargeldähnliches (z.B. Sichteinlagen bei Banken, Bargeld in fremder Währung)

- Ohne Unternehmersicht:
Zusammenhang für einen Zeitraum von $t-1$ bis t

$$\underbrace{ZM}_{\text{Anfang}} + \underbrace{ZM}_{\text{Zug}} - \underbrace{ZM}_{\text{Abg}} = \underbrace{ZM}_{\text{Ende}}$$

$$= \underbrace{ZM}_{\text{Ende } t-1}$$

Überschuss/Defizit

$$= \underbrace{ZM}_t - \underbrace{ZM}_{\text{Abgt}}$$

Einzahlungen Auszahlungen

$$= \underbrace{ZM}_{\text{Ende}} - \underbrace{ZM}_{\text{Ende } t-1}$$

- Mit Unternehmersicht:

- Zusammenhang

$$\underbrace{ZM}_{\text{Anfang}} + \underbrace{ZM}_{\text{Zug}} - \underbrace{ZM}_{\text{Abg}} = \underbrace{ZM}_{\text{Ende}}$$

$$= \underbrace{ZM}_{\text{Ende } t-1}$$

„eigener Teil“, „Teil für Fremde“

Überschuss/Defizit des „eigenen Teil“

$$= \frac{ZM_{Zug} - ZM_{Abg}}{}$$

„eigen“, „eigen“

$$= \frac{ZM_{Ende} - ZM_{Anfang}}{}$$

„eigen“, „eigen“

$$= \frac{ZM_{Zug} - ZM_{Zug} - ZM_{Abg} + ZM_{Abg}}{}$$

„gesamt“, „fremd“, „gesamt“, „fremd“

$$= \frac{ZM_{Ende} - ZM_{Ende} - ZM_{Anfang} + ZM_{Anfang}}{}$$

„fremd“, „fremd“

4. Geldvermögens(veränderungs)rechnung:

- Erklärt: Geldvermögen, Einnahmen, Ausgaben
- Geldvermögen: Bargeld, Bargeldähnliches, zukünftige

ZM (Zahlungsmittel: Zahlungszuflüsse und -abflüsse)

- Ohne Unternehmenssicht:

Überschuss/Defizit

$$= \frac{GV_{Zug} - GV_{Abg}}{}$$

$$= \frac{GV_{Ende} - GV_{Anfang}}{}$$

- Mit Unternehmenssicht:

Zusammenhang

.....



Überschuss/Defizit des „eigener Teil“

= ...

$$\frac{GV_{Zug} - GV_{Abg}}{}$$

„eigener“, „eigener“

5. Vermögensrechnung:

- Erklärt: Vermögen, Schulden, Erträge, Aufwendungen, Eigenkapitaltransfer
- Vermögen = Güterkapital = Geldvermögen und andere Vermögensgüter
- Reinvermögen = Güter, Kapital von Fremden

- Ohne Unternehmenssicht:

Zusammenhang

$$V_{Anfang} + V_{Zug} - V_{Abg} = V_{Ende}$$

Überschuss/Defizit

$$= \frac{V_{Zug} - V_{Abg}}{}$$

$$= \frac{V_{Ende} - V_{Anfang}}{}$$

- Mit Unternehmenssicht:

$$RV_{Anfang} + RV_{Zug} - RV_{Abg} = RV_{Ende}$$

Überschuss/Defizit

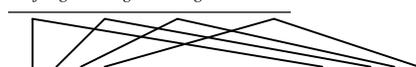
$$= \frac{RV_{Zug} - RV_{Abg}}{}$$

$$= \frac{RV_{Ende} - RV_{Anfang}}{}$$

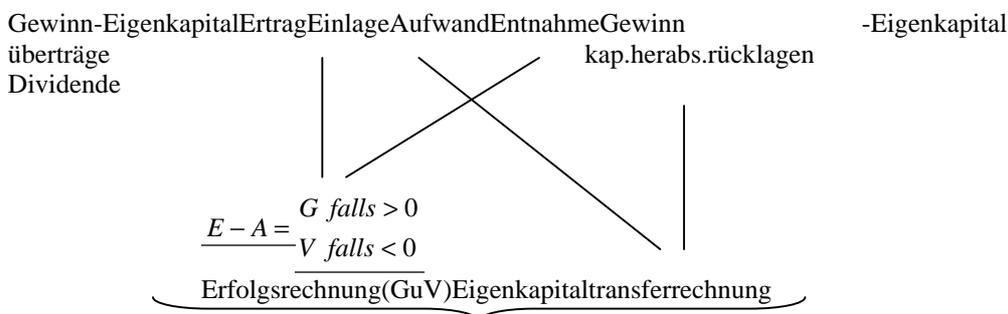
Transfer zw. Unternehmen und Unternehmer

Überschussauslaufende nGeschäften

$$\frac{RV_{Anfang} + RV_{Zug} - RV_{Abg}}{Ende} = RV$$



lfd. TransferGeschäfte Transfers



Eigenkapitalveränderungsrechnung

6. Jenachdem, wie man Erträge und Aufwendungen definiert (in Verbindung mit RV und Eigenkapitaltransfer) erh öhensich

Handelsrechtl. Erträge/Aufwendungen
 IAS Erträge/Aufwendungen
 US_GAAP Erträge/Aufwendungen
 Interne Erträge/Aufwendungen

↓ ↓

Erträge Kosten

7. Rechengrößen:

→ Tabelle 9, S. 26

8. Die Rechenwerke hängen zusammen:

Bei Totalbetrachtung (unter Einbezug der EK - Transfers) für alle Rechenwerke zum gleichen Überschuss/Defizit

Bei Partialbetrachtung ergebnislich d. R. jeweils unterschiedliche Überschüsse/Defizite

3. Das Zurechnungsproblem und daraus erwachsende Begriffe

- A) Probleme und Lösungsansätze:

Man möchte Rechengrößen von/für etwas ermitteln z.B.

Einzahlungen von Kunden
 Anzahlungen für Gut
 Erträge eines Geschäftes
 Aufwände in einem Geschäft
 Kosten eines Erzeugnisses
 Abschreibung eines Zeitraumes
 → Zurechnung

- B) Inhaltliche und begriffliche Grundlagen:

1. Totalbetrachtung als Sonderfall
2. Partialbetrachtung als Standardfall
 Sich auf einen Teil des Unternehmens
 Zeit, ausschnitt: Tag, Woche, Monat, Quartal, ..., Jahr, ...
 Sachliche Ausschnitte: Spalte, Profitcenter, Geschäft, Erzeugnisart, ...
 Meist:
 1. Zeitlicher und 2. sachlicher Ausschnitt
3. Rechengrößen für Ausschnitte (und Ergebnisse ausschnittbezogener Rechenwerke)
 [z.B. Aufwendungen, Erträge, Kosten, Erlöse eines Tages, Erzeugnisse Aufträge]
 lassen sich eindeutig ermitteln, wenn sie für diesen Ausschnitt messbar sind.
4. Messbarkeit (Zählen, Wiegen, Volumenermittlung, ...) ≠ Errechenbarkeit (Durchschnittsbildung)
5. Besondere Interessen im Int. ReWe
 Gilt Herstellungskosten

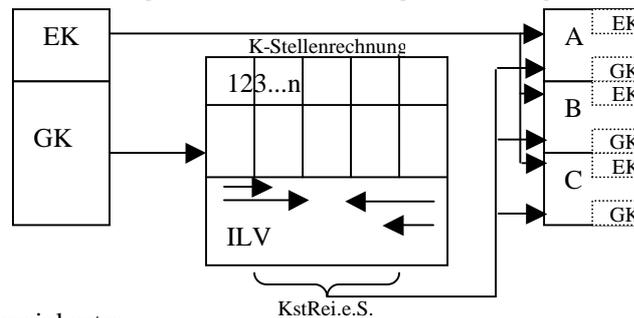
- 6. Sind die „Erlös/Kosten“ (Selbstkosten) von „etwas“ (Erzeugnis/Woche) für ein einzelnes „etwas“ (Erzeugnis/Woche) messbar.
 → Einzelerlöse, Einzelkosten
 sind sie es nicht
 → Gemeinerlöse, Gemeinkosten
- 7. Zurechnungsprinzipen:
 Marginalprinzip (impliziert Messbarkeit)
 Finalprinzip (erlauben, erzwingen aber Messbarkeit nicht)

4. Kapitel 4 (Referenz für Kostenträger als Kalkulationsobjekt)

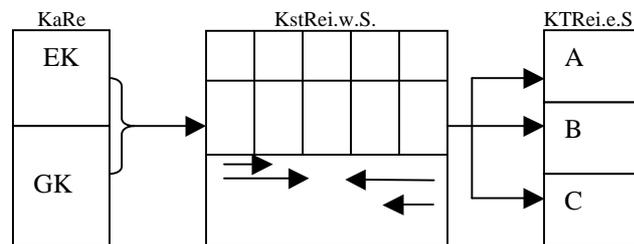
[Referenz zur Ermittlung der Erlöse und Kosten von Kalkulations- und Abrechnungsobjekten]

- A. Probleme und Lösungsansatz
- Erlösrechnungen spielen in Fachliteratur keine Rolle
 - Das aus Literatur häufigste beschriebene Problem betrifft die Ermittlung der Kosten der Objekte, die mit ihrem Verkaufserlös die Kosten „tragen“ sollen: absatzfähige Erzeugnisse } Messung und Zurechnung zu den Objekten
 Dienstleistungen
 - Lösungsansatz: Kostenträgerrechnung i. e. S.
 - Kostenträgerrechnung w. S.
 - Gesamter ReWe, soweit es der Kalk. und Abrechnung der Kosten von „Kostenträgern“ dient.
 - Gesamter ReWe zur Kalk. und Abrechnung der Kosten von „Objekt des Interesses“.
 - Kostenträger i. e. S.
 - Letzte Stufe eines dreistufigen Verfahrens der üblichen Verrechnung von Kosten auf Kostenträger.

(Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung, Kostenträgerrechnung)



GK=Gemeinkosten
 EK=Einzelkosten
 ILV=Innerbetriebliche Leistungsverrechnung



- B. Inhaltliche und begriffliche Grundlagen
- KTR soll Einkommensaspekt des Absatzes von Erzeugnissen/Dienstleistungen abbilden
 - Vor Produktion und Verkauf: Kalkulation
 - Nach Produktion und Verkauf: Abrechnung
 - Für jeden Zeitraum Z müssen gelten:

$$\text{Erlös}_Z > \text{Kosten}_Z \begin{cases} \text{Kosten der in Z verk. Erz.} \\ \text{restl. Kosten in Z} \end{cases}$$
 oder $(\text{Erlös}_Z + \text{EK Zuführungen}) > \text{Kosten}$

- Einfacher Lösungssatz für jedes Erzeugnis E
 - Erlös_E > Kosten_E } Kosten_E eines verk. Erz.
 - restl. Kosten_Z je verk. Erz.

Probleme bei der Kalkulation :

- Wie viele Erz. werden in Z verkauft?
- Was macht man bei unterschiedlichen Erzeugnisarten?
- Unterschiedliche Fertigungsverfahren fordern unterschiedliches Vorgehen!
 - Jobordercosting bei Einzelfertigung
 - Processcosting
- Wie kommt man an die
 - Kosten_E
 - restl. Kosten_Z
- Unterschiedliche Wissenswünsche erfordern unterschiedliches Vorgehen
 - Herstellungskosten
 - Selbstkosten
- Üblicherweise unterschiedliche Arten vor Kostenträgerrechnung
 - Divisionskalkulation, -abrechnung
 - Äquivalenzziffernrechnung
 - Zuschlagkalkulation/ -abrechnung
- Abbildung komplexer Strukturen durch
 - Mehrfache Durchführung (nebeneinander)
 - Mehrstufige Durchführung (hintereinander)
- Besonderes Problem: (Kuppelproduktion)
 - 1 prod. Vorgang, mehrere absatzfähige Erzeugnisse (Teilleistung)

RWTH Script S.75 Aufgabe 3

25+8=43 Marginalprinzip

58	Proportional Material EK	}	Finalprinzip
49	Proportional Lohn EK		
54,73	Proportional (Summe Material + Lohn) EK		
58	Proportional Material Menge		
49	Proportional Fertigungszeit		

Kapital 4 Aufgabe zum Selbststudium 3
Teilaufgabe 1

T₁ 10 * 2.000 = 20.000
 EK: T₂ 20 * 1.000 = 20.000
 = 40.000
 GK: 300 + 600 = 900

Einfache Div. Kalk. 40.900 : 30 =
 EK + Divid. GK (mengenorientiert)

GK je Computer 900 : 30 = 30 $\frac{GE}{Computer}$

Selbstkosten T₁ 2.000 + 30 = 2.030
 T₂ 1.000 + 30 = 1.030

EK + GK prop. Zu EK (wertorientiert)

Selbstkosten T₁ 2.000 + 45 = 2.045
 T₂ 1.000 + 22,50 = 1.022,50

Teilaufgabe2

K=EK+Zuschlag

a) Zuschlag:ProportionalzurStückzahl

T ₁	T ₂
Material2.000	1.000
+Fertigungskosten50	50
+Zuschlag:Beschaffung/Vertrieb30	30
Miete30	30
Selbstkosten2.110	1.110

b) Zuschlag:ProportionalzuMaterialkosten

T ₁	T ₂
Material2.000	1.000
+Fertigungskosten50	50
+Zuschlag:Beschaffung/Vertrieb/Miete90	45
Selbstkosten2.110	1.110

$$\text{NR: } 1.800:40.000=0,045 \quad \frac{\text{GE}}{\text{GE}} \text{ Matr.EK,0,045} * 2000=90,0,045 * 1000=45$$

Teilaufgabe3

Willkürlich

ZusätzlicheAufgabe: Krawattenhändler

Einkauf: 10á100GETyp1(1.000)

10á10GETyp2(100)

Reisekosten: 2.200GE

Ladenmiete: 1.100GEimAbrechnungszeitraum

AlleKrawatten werdenverkauft!

Waskostete1KrawattevomTyp1undTyp2?

ProzessorientierteKalk.

Prozess1:Beschaffung

Prozess2:Vertrieb

Kapital4AufgabezumSelbststudium4: >>Kuppelproduktion<<**Teilaufgabe1**

SkizzeMarktwertrechnung

- VerteilungderHerstellungskostenaufdieErzeugnisteileproportionalzudenMarktwertender erzeugtenTeile.
- ZurechnungeinesTeilsdergesamtenKostendesProzessaufjedeArtvonErzeugnisteilen.

Teilaufgabe2

HK je Liter der 3 Erzeugnisse

a) Proportional zu Marktwert der erzeugten Teile

	Heizöl	Benzin	Dieselmotorkraftstoff
Preis/L	0,75		
* Menge/L	200.000		
=Umsatzerlös	150.000	810.000	300.000
% bis zum Verkauf anfallende Kosten	30.000	40.000	35.000
=Nettoerlös der erzeugten Teile	120.000	770.000	265.000
In %	10,39	66,67	22,24
			Σ 1.155.000

b) Anteilige Kosten

	Heizöl	Benzin	Dieselmotorkraftstoff
% * 450.000	46.755	30.015	103.230
: hergestellte Menge	200.000		
= ant. Kosten je Liter $\frac{GE}{L}$	0,2338	0,4	0,4129

c) Kosten der Weiterverarbeitung

	Heizöl	Benzin	Dieselmotorkraftstoff
Kosten	30.000	4.000	35.000
Hergestellte Menge	200.000	750.000	250.000
In $\frac{GE}{L}$	0,15	0,0533	0,14

d) Herstellungskosten

	Heizöl	Benzin	Dieselmotorkraftstoff
Kosten des Kuppelprozesses	0,2338		
+ Kosten der Weiterverarbeitung	0,15		
HK	0,3838	0,4533	0,5529

Teilaufgabe3**Restwertrechnung**

- Kosten Hauptteil = $\frac{\text{Kosten ges. Prozess}}{\text{\% Erlöse aus Verkauf von Nebenteilen}}$

Aufgabe Krawattenhändler:**Lösung: Was kostet eine Krawatte?**

1. Marginalprinzip

Typ1: 100GE; Typ2: 10GE

2. Finalprinzip

a) einfache, einstufige Divisionskalkulation (DK):

$$\frac{1000 + 100 + 2200 + 1100}{20} = \frac{4400}{20} = 220 \left[\frac{GE}{\text{Krawatte}} \right]$$

a2)mehrstufigeDK:

a) DK:

a2.1)addierend:

Stufe1(Einkauf)

$$\frac{1000 + 100 + 2200}{20} = \frac{3300}{20} = 165$$

Stufe2(Verkauf)

$$\frac{1100}{20} = 55$$

KostenjeKrawatte: $165 + 55 = 220$

a2.2)durchwälzend:

$$\text{Stufe1: } \frac{1000 + 100 + 2200}{20} = 165$$

$$\text{Stufe2: } \frac{165 * 20 + 1100}{20} = 220$$

b) Zuschlagskalkulation:(GKalsZuschlagaufEK)

b1)einstufig:

ZuschlagsätzeEK $1000 + 100 = 1100$, GK3300

Kalkulation:

Typ1: $100 + 3 * 100 = 400$

Typ2: $10 + 3 * 10 = 40$

b2)mehrstufig:

$$\text{Stufe1:Zuschlagssatz } \frac{2200\text{GK}}{1100\text{EK}} = 2$$

Typ1:300

Typ2:30

$$\text{Stufe2:Zuschlagssatz } \frac{1100\text{GK}}{1199\text{EK}} = 1$$

Typ1: $300 + 1 * 100 = 400$

Typ2: $30 + 1 * 10 = 40$

c) Prozesskostenrechnung(activitybasedcosting)

Kosten=EK+anteiligeProzesskosten

Prozess1Einkauf:2200,20Stückeingekauft

$$\text{AnteiljegekaufteEinheit: } \frac{2200}{20} = 110$$

Prozess2Verkauf:1100,20Stückverkauft

$$\text{AnteiljeverkaufteEinheit: } \frac{1100}{20} = 55$$

Kosten:EKP1 P2

Typ1: $100 + 110 + 55 = 265$

Typ2: $110 + 110 + 55 = 275$

Kapital4:

Übungsaufgabe5:

Terminologie:

mGesamtbedarf,Bruttobedarf

nPrimärbedarf,Direktbedarf

Stückliste:

ArtBenötigteTeilezurFertigeinesbestimmt	enErzeugnisseA	nzahl

Gesamtheit aller Stücklisten:

Matrix A Direktbedarfsmatrix

 a_{ij} van Art i benötigte Menge für eine Einheit j

k Stückkosten

K Kostendes Gesamtbedarfs

$$K = k * m$$

Zusammenhang zwischen m, u und a:

$$m_1 = u_1 + a_{11}m_1 + a_{12}m_2 + \dots + a_{1n}m_n$$

$$\rightarrow m = u + Am$$

Lösung nach m:

$$m = (E - A)^{-1} * u \quad (E = \text{mathematisch Einheitsmatrix})$$

Teilaufgabe 1:

	E_1	E_2	Z_1	Z_2	Z_3	X	
E_1	0	0	5	1	4	3	
E_2	0	0	1	3	1	1	
Matrix A Z_1	0	0	0	2	3	0	E=Einheiten, Z=Zwischenerzeugnisse
Z_2	0	0	0	0	1	2	
Z_3	0	0	0	0	0	1	
X	0	0	0	0	0	0	

Stückkostenvektor:

$$(100, 150, 20, 50, 40, 70)$$

Primärbedarfsvektor:

$$\begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 100 \\ 300 \end{pmatrix}$$

Teilaufgabe:Kosteneines Auftrages über 100 Z_3 und 300 X

a) Gesamtbedarfsermittlung:

$$m > u + Am$$

$$m > (E - A)^{-1} * u$$

$$\begin{pmatrix} 1 & 0 & 5 & 11 & 30 & 55 \\ 0 & 1 & 1 & 5 & 9 & 20 \\ 0 & 0 & 1 & 2 & 5 & 9 \\ 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 3 \\ 0 & 0 & 0 & 1 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 0 & 0 & 0 & 1 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} u \\ 0 \\ 0 \\ 0 \\ 100 \\ 300 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 19500 \\ 6900 \\ 3200 \\ 1000 \\ 400 \\ 300 \end{pmatrix}$$

b) Kostenermittlung $K = k * m$

$$\begin{pmatrix} 100 & 150 & 20 & 50 & 40 & 70 \end{pmatrix} \begin{pmatrix} 19500 \\ 6900 \\ 3200 \\ 1000 \\ 400 \\ 300 \end{pmatrix} = 3.136.000$$

alternativLösung:

$$k * (E - A)^{-1} = \text{var. Stückkostengesamt}$$

KostendesAuftrages

var. Stückkosten GesamtkostendesAuftrages

5. Kapital5(StellenalsKalkulations -undAbrechnungsobjekte)

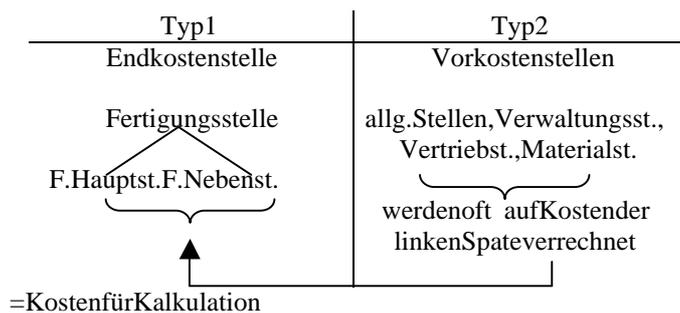
A. ProblemeundLösungsansatz

- Zweckbezug
 - Was will man mit der Rechnung?
 - Herausfinden, von w/an welchen Stellen welche Erlöse/Kostenentstand sind.
 - Stellenbezogener Einkommensaspekt
 - Lieferung von Daten für mehrfache/mehrstufige Kalkulations -und Abrechnungsverfahren
 - Zurechnungstransparenz
 - Ausgestaltung
 - Wie soll man Stellen definieren, Stelle = gedankliches Gebilde
 - Funktionale
 - Räumliche
 - Verantwortungsbezogene Stellen
 - Abrechnungstechnische
- Wie löst man mögliche Widersprüche zwischen eindeutiger Messung für jede Stelle und
 (→ Bildung entspricht vieler Stellen) [Erfassungsstelle]
 eindeutiger Zurechnung zu Erzeugnissen?
 (→ Bildung erzeugnisbezogener Stellen) [Zurechnungsstelle]
 Wenn Erfassungsstellen ≠ Zurechnungsstelle?
 → Verrechnungskosten von Erfassungsstellen proportional zum Leistungsfluss zwischen den
 Stellen auf die Zurechnungsstellen. (innerbetriebliche Leistungsrechnung)
 Lit.: übliche Beschränkungskosten

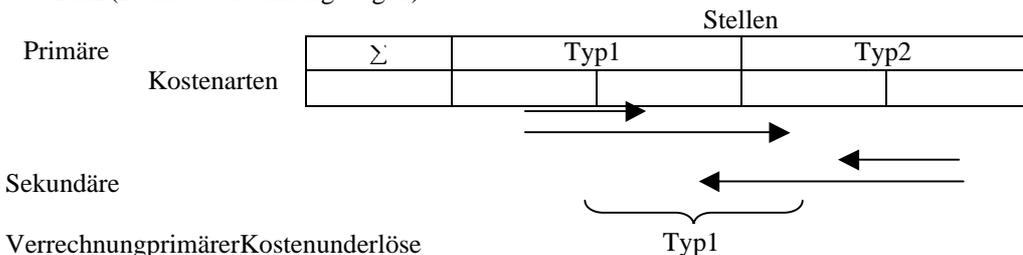
B. Inhaltliche und begriffliche Grundlagen

Überblick

- Zweckorientierung
 Stellen bzw. Einkommensermittlung
 → Zurechnung aller Kosten zu Stellen, Unterstützung KTR
 → Zurechnung nur des EK von Erzeugnissen auf Stellen
- Begriffsgruppen i. Z. m. Stellen



- BAB (Betriebsabrechnungsbogen)



- Genauodergeschätzt
VerrechnungderprimärenKostenvonStellendesTyp2aufStellendesTyp1
(SekundäreKostenderStellen)

Übungsaufgabe1: (Verr.PrimärerKosten;S.116RWTH -Script)

BetriebsabrechnungsbogenalsInstrument
(TabellemitzuverteilendenKostenartenundKostenstellen)

	Summe	Verteilungsschlüssel	Kostenstellen				
			1	2	3	4	5
Gehälter	100.000	ZahlderGeschäft s-empfänge(100)	25 25.000	13 13.000	11 11.000	36 36.000	15 15.000
Abschr.	200.000	AnzahlderMitarbeiter(20)	6 60.000	2 20.000	3 30.000	5 50.000	4 40.000
Fuhrpark	70.000		∴				∴
So.Kosten	180.000	UmbauteFläche(1000m ²)	100 180.000	20 36.000
Σprim.K.	550.000		123.000	108.000	95.000	123.000	101.000

Übungsaufgabe2: (InnerbetrieblicheLeistungsverr.;S.117RWTH -Script)

Leistungsfluss von Stellen	Leistungsflussan Stellen				
	1	2	3	4	5
1		3/4			
2		0			
3		0			
4	1	0			
5		0			

Teilaufgabe1: (Ansatz)

$$\begin{array}{l|l}
 k_1 = 110.000 + 1 * k_4 & k_1 = 456.000 \\
 k_2 = 90.000 + \frac{3}{4} k_1 & k_2 = 432.000 \\
 k_3 = 90.000 & k_3 = 90.000 \\
 k_4 = 190.000 + \frac{1}{4} k_1 + \frac{2}{5} k_5 & k_4 = 346.000 \\
 \underbrace{k_5 = 75.000}_{ku} + \underbrace{\frac{1}{3} k_3}_{A * k} & k_5 = 105.000
 \end{array}$$

Teilaufgabe2:

Endkostenstellen: K - Stellen, aus denen Erzeugnisse >> Sprudel <<, geschützt aus (Leistungsabgaben an andere Kostenstellen) < 1

St₂ → 1 für Kostenträger

St₃ → 2/3 für Kostenträger

St₅ → 3/5 für Kostenträger

6. Kapital 6 (Rechnungen für Kostenarten als Kalkulationsobjekte)

A. Probleme und Lösungsansatz

- Erfassung der angefallenen Kosten bei Beschaffung der PF
 - Anschaffungsausgaben
 - + Anschaffungsnebenausgaben
 - Anschaffungspreisminderungen
 - = Anschaffungs-gswert

Bei Herstellung:

Wenn erfolgt Verrechnung als HK

Bei Verkauf:

Wenn erfolgt Verrechnung in Erfolgsrechnung

→ Schema Lefsan: Abgrenzungsgrundsätze (Ext. ReWe)

		Wertänderung	
		Nicht-Zeitraumbezogen	Zeitraumbezogen
Wertsteigerung	LB	Realisationsprinzip	
	NLB		
Wertminderung	LB	Zum Zeitpunkt der sachlich zukünftigen Wertsteigerung	
	NLB		
	LBo.v		
	LBVa		

→ Übernahme aus dem Ext. ReWe

Was ist wenn:

Ext. ReWe Zahlen liefert, die man nicht möchte
z.B. zu kurze Abschreibedauer

Ext. ReWe die Zahlengarnicht liefert, die man haben möchte
z.B. Wert der Überlassung von EK

Wert der Arbeitsleistung als Unternehmer

Wiederbeschaffungswert

(Anders Gewinnverständnis zwischen Ext. ReWe und Int. ReWe)

B. Inhaltliche und begriffliche Grundlagen

Kostenbegriff: Bewerteter Verzehr von Gütern und Dienstleistungen zur Leistungserstellung.

Zeitliche Abgrenzung wie im Ext. ReWe

Praxis: Übernahme aus Ext. ReWe

+ evt. darüber hinaus als relevant erachtete Beiträge (kalkulatorische Kosten)

Besonderheiten:

- Löhne und Gehälter: Bruttolohn ≠ Lohnkosten
 - Bruttolohn
 - + Zuschläge zum Bruttolohn
 - gesetzliche Sozialkosten
 - freiwillige Zuschläge
 - tarifliche Vereinbarungen (Urlaubsgeld)
 - = Lohn (Gehaltskosten)
- Abschreibungen (von Wiederbeschaffungswert)
(Wie geht man mit Wertveränderungen um?)
- Verteilung der Anschaffungsausgaben auf die Erfolgsrechnung der Jahre, in denen das geschaffte Gut genutzt wird. (bilanzielle Interpretation) n-
- Ermittlung des Wertverzehrs in einem Abrechnungszeitraum.
(Wiederbeschaffungsausgaben)

- Methodenzur Abschreibungsermittlung

a) Lineare Abschreibung
 $\text{AbschreibungjeJahr} = \frac{\text{Anschaffungsausgaben}}{\text{ND}}$

b) Degressive Abschreibung (fallende Beiträge)

b1) Geometrisch degressive Abschreibung

$\text{AbschreibungjeJahr} = p \cdot \text{Restbuchwert}$

$p = \text{konst. Prozentsatz}$

Ermittlung von p für vorgegebene ND und einen vorgegebenen Restwert nach n Jahren ($R_n = \text{Anschaffungswert}$)

$$p = 100 \cdot \left(\sqrt[n]{\frac{R_n}{\text{Anschaffungswert}}} \right)$$

b2) Arithmetisch degressive Abschreibung

Abschreibungsbetrag fällt jährlich um gleichen Betrag

Addition der ND - Jahre z.B. 4 Jahre

$$1 + 2 + 3 + 4 = 10$$

Division der Anschaffungsausgaben durch Σ Jahre

$$100.000 : 10 = 10.000$$

= Abschreibung:

$$\text{J1 } 4 \cdot 10.000$$

$$\text{J2 } 3 \cdot 10.000$$

$$\text{J3 } 2 \cdot 10.000$$

$$\text{J4 } 1 \cdot 10.000$$

c) Progressive Abschreibung
 z.B. arithmetisch progressiv

$$\text{J1 } 1 \cdot 10.000$$

$$\text{J4 } 4 \cdot 10.000$$

- Kalkulatorische Kosten

- Unternehmerlohn
- Kal. EK - Zinsen
- Kalk. Wagnisse
- Kalk. Abschreibungen

} Ansatz und Regelung werden vom
 Recht der Kostenerstattung öffentlicher
 Aufträge bestimmt

Bsp.: Kalk - EK - Zinsen

Kalk. EK - Zinsen = Zinsen, die man bei anderen Anlagen des Kapitals erwirtschaftet hätte, dürfen bei öffentlichen Aufträgen auf Kostenerstattungsbasis nur auf das betriebsnotwendige Kapital berechnet werden, soweit dies nicht zinslos zur Verfügung steht.

Übliches, vereinfachendes Rechenschema für öffentliche Aufträge.

Kalk. EK - Zins

= Zinssatz * (betriebsnotwendiges Eigenkapital - zinslos zur Verfügung gestelltes Vermögen)

- Zinserträge aus der Anlage von Vermögen

- Zinsaufwendungen für EK

Betriebsabrechnungsbogen		
Kostenstellen		
	Allg. Kosten-/Vorkostenstelle	Fertigungs-/Endkostenstelle
Primäre Kostenarten	Primärkostenrechnung	Primärkostenrechnung
Sekundäre Kosten	Sekundärkostenrechnung	Sekundärkostenrechnung
Σ

→ Vereinfachende Verfahren
 Lösung auf Basis linearer Gleichungssysteme

3) Periodisierungsprinzip

Berücksichtigung der Wertveränderung eines nicht zum Verkauf bestimmten Gutes, das z.B.: Der Abnutzung über mehrere Zeiträume unterliegt

→ z.B.: Produktionsmaschinen: Erfassung der zeitlichen Wertveränderung als „Abschreibung“

! → Festlegung des Int.ReWe können von Festlegung des Ext.ReWe abweichen

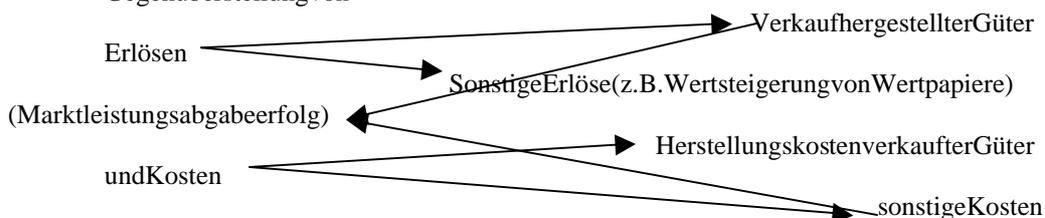
→ verschiedene Zweckorientierung vom Int.ReWe und Ext.ReWe

Verschiedene Verfahren zur Erfolgsermittlung

- Umsatzkostenverfahren (UKV)

→ Komponente des Marktleistungsabgabenerfolges ist direkt ersichtlich.

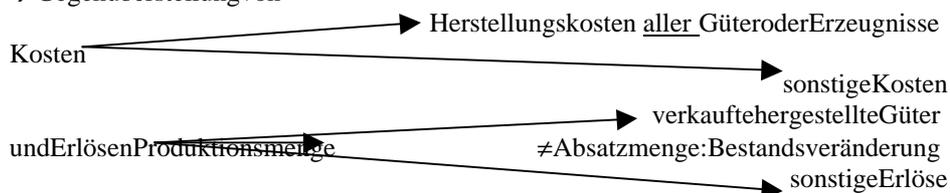
Gegenüberstellung von



- Gesamtkostenverfahren (GKV)

→ Komponente des Marktleistungsabgabenerfolges nicht direkt ersichtlich, aber leicht ermittelbar.

→ Gegenüberstellung von



→ Komponente des Marktleistungsabgabenerfolges ermittelbar:

Herstellungskosten aller hergestellten Güter

- Zugänge zu (Güter-)Lager

+ Abgänge zu (Güter-)Lager

Herstellungskosten der verkauften Güter

→ kritisches Element:

Behandlung der Kostenarten hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu HK

→ Zurechnungsprinzip!

→ Bei gleichen Zurechnungsprinzipien führen UKV und GKV zum gleichen Erfolgsausweis

→ Unterschiede im Erfolgsausweis resultieren aus der Verwendung unterschiedlicher Zurechnungsprinzipien

→ aber: im Fall Produktionsmenge = Absatzmenge führen UKV und GKV

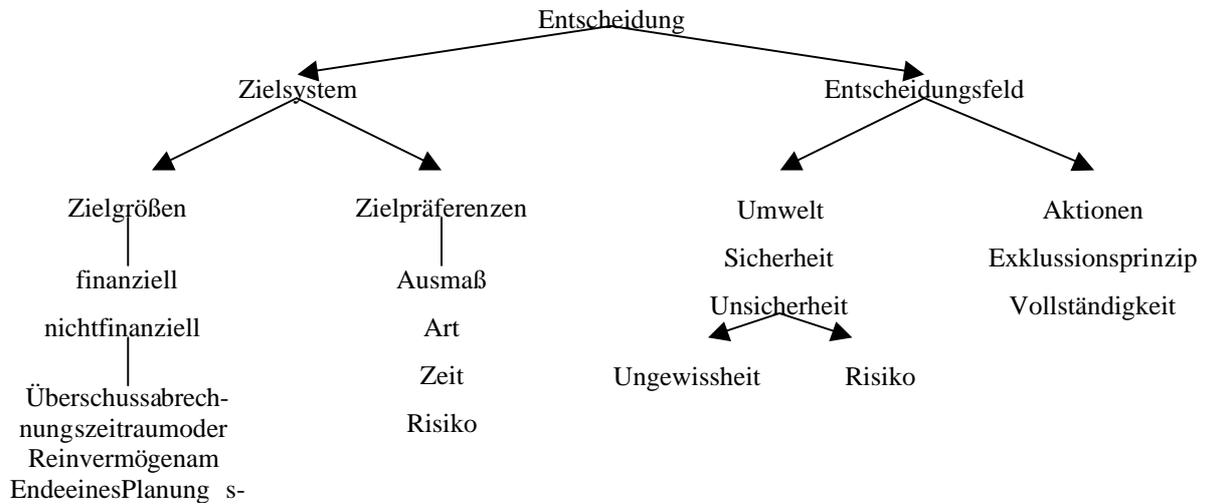
auch bei Wahl verschiedenen Zurechnungsprinzipien zum gleichen Erfolgsausweis.

→ mit einzelnen Verfahren findet man üblicherweise

Gliederungsunterschiede

Kapital8: (Verwendung von Daten der Erlös - Kosten-Rechnung für Entscheidungen)

Entscheidungstheoretische Grundlagen



Entscheidungsmatrix:

			Z ₁ (Risikosituation)		
	Z ₁	Z ₂	S ₁	S ₂	S ₃
			p ₁	p ₂	p ₃
a ₁	e ₁₁	e ₁₂	e ₁₁₁		
a ₂	e ₂₁	e ₂₂	e ₂₁₁		
a _n	e _{n1}	e _{n2}			

Kapital8:

Aufgabe zum Selbststudium:

Übungsaufgabe 1:

Teilaufgabe 1:

Ziel: Wertsteigerung des eigenen Kapitals → Gewinn

Aktionen:

a₁ Telefonladen behalten

a₂ Computerladen

Ergebnisse

Ziel Gewinn	
a ₁	e ₁ = 100.000
a ₂	200 * 3.000 + 250 * 1.500 Umsatz
	- 200 * 2.500 + 250 * p HK der verkauften Erzeugnisse
	e ₂ = <u>- 60.000 - 55.000 - 75.000 Sonstige Aufwendungen</u>
	285.000 - 250 * p Erfolg

→ a₁ > a₂, falls e₁ > e₂

$$100.000 - 285.000 - 250 * p$$

$$p > 740$$

a₂ wird unrentabel (verglichen am Gewinn mit a₁) wenn p > 740

Teilaufgabe2:

Ziel: max. des eigenen Kapitals → Gewinn

Aktionen:

a₁ nicht tun (kein Verkauf)a₂ Computerverkaufen

Ergebnisse

a ₁	-60.000 - 50.000 - 75.000
a ₂	-60.000 - 50.000 - 75.000 + (p - 2.500) * x

P = Preis pro Stück k

a₂ > a₁, falls x > 0 und p > 2.500

Status Quo?

Computers sind verkäuflich zu p > k (HK)

Analyse, falls unverkäuflich/wertlos

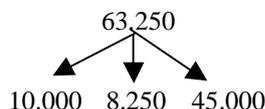
a ₁	-60.000 - 50.000 - 75.000 - 100 * 2.500
a ₂	-60.000 - 50.000 - 75.000 - 100 * 2.500 + (p - 0) * x

a₂ > a₁, falls x > 0 und p > 0**Übungsaufgabe2:****Teilaufgabe1:**

0,4 : 0,33 : 1,8

Verteilung der fixen Kosten im Verhältnis: 40 : 33 : 180 [253]

A B C



Kosten pro Stück:

Fix.Kosten	10.000	82.500	45.000
	2.000	750	3.750
	↓	↓	↓
	5	11	12
Var.Kosten	67	75	61
	72	86	73
Preis	77	86	70
-ges.Kosten	72	86	73
=Erfolg	5	0	-3

Teilaufgabe2: (Erfolge Monat)

Umsätze	2.000 * 77 + 750 * 86 + 3.750 * 70	} 62.000
-HK der verkauften Erzeugnisse	-2.000 * 67 + 750 * 75 - 3.750 * 62	
-sonstige Kosten	-63.250	
=Erfolg	-1.250	

Teilaufgabe3: nurnochA

Umsätze	6.000 * 77	}
-HKderverkauftenErzeugnisse	-6.000 * 67	
-sonstigeKosten	-63.250	
<hr/>		
=Erfolgs	-3.250	
Veränderung	-2.000	

Teilaufgabe4: nurnochBallmithöchsterStückDB

		B	
StückDBPreis	77	86	76
-Kostenrechnung (Marginalprinzip)	67	75	61
=d	10	11	9
<hr/>			
Umsätze	4.500 * 86	}	
-HKderverkauftenErzeugnisse	-4.500 * 75		=49.500
-sonstigeKosten	-63.250		
<hr/>			
=Ertrag	-13.750		

Teilaufgabe5: EntscheidungsorientiertLösung

Ziel: Gewinn je Monat maximieren

Aktionen:

- a₁ nur A
- a₂ nur B
- a₃ nur Classic
- a₄ bisherige Mischung

Ergebnisse:

$$\begin{aligned} a_1 &= -3.250 \\ \rightarrow a_2 &= -13.250 \\ a_3 &= 7.000(70 - 61) - 63.250 = +4250 \\ a_4 &= -1.250 \end{aligned}$$

- KRLösung auf Stückbasis

Kein Engpass: Erzeugnismithöchstemd(DB je Stück)

1 Engpass: Erzeugnismithöchstem $\frac{d}{\text{Engpasseinheit}}$, z.B. $\frac{d}{\text{Std.}}$, d, DB = Darstellungsbetrag

$\frac{d}{\text{Stück}}$	10	11	9
$\frac{\text{Stück}}{\text{Std.}}$	20	15	25
$\frac{d}{\text{Std.}}$	200	165	225

Wiederholung

1. Kapitel:

- a) Warum Int.ReWe? Einkommensaspekte abbilden.
- b) Wie? Formal: zwei Bestandsrechnungen oder eine Bewegungsrechnung.
 Inhaltlich: Zahlungsmittel(-änderung), Geldvermögen(-änderung) und Eigenkapital (Reinvermögen(-änderung)) ohne EK -Transfer
- c) Eigenschaften:
- Unterschiedliche Rechengrößen bilden unterschiedliches ab.
 - Alle Rechengrößen (RG) außer Zahlungen erfordern Bewertung, Bewertung enthält Ermessen.
 - Anzustrebend sind Aktualität und Prognosefähigkeit.
- d) Ausgestaltung:
- Intern für Geschäftsleitung.
 Betriebswirtschaftliche Erträge (Erlöse in GuV) - betrieb wirtschaftliche Aufwendungen (Kosten in GuV) (pagatorische und kalkulatorische Elemente)
 - Extern für Geschäftsleitung abgeschlossen
 Handelsrechtliche Erträge - handelsrechtliche Aufwendungen (pagatorische Elemente)
 - Offt früher Bewertungsunterschiede zwischen internem und externen ReWe.
 Erfolgsentstehung |
 Regeln \ Erfolgs vorwegnahmen \ definieren Re We
 Periodisierung |
- e) Hauptproblem des Int.ReWe
 Zurechnung (Marginal -, Finalprinzip)
 Kosten zur Erzeugnissen / Stellen
 Erlöse zu Erzeugnissen
 Erlöse und Kosten zu Zeiträumen
 Entscheidungsorientierte Aufbereitung
 (MC + Verständnisfragen)

2. Kapitel:

Zahlungsveränderungen, Geldvermögensveränderungen oder Reinvermögensveränderungen als Zielgröße des ReWe eines Abrechnungszeitraumes.

- Zusammenhänge:
 Nur bei Totalbetrachtung ohne EK -Transfers führen alle Rechengrößen zum gleichen Ergebnis.
- Unterschiede:
 Verb./Ford./Vermögen
 (MC + Verständnisfragen + Aufgaben)

3. Kapitel:

Zurechnungsprobleme:

- Objektbezogen:
 Objekte: Abrechnungszeitraum
 Werk/Division
 Auftrag
 Erzeugnis
 Prozess
 Stelle
 Produktionsfaktor
- Messbarkeit und Nichtmessbarkeit für Objekte
 - Für Objekt messbar → kein Problem
 - Für Objekt nicht messbar (nur für mehrere Objekte messbar)
 Problem, da Zurechnung dann willkürlich (Keine eindeutige Lösung)
 → Verwendung von Prinzipien zur Verringerung des Ermessens
- Relativität der Begriffe: Kontextabhängigkeit
 (Verständnisfragen)

- Risiken
 - negativ oder auch positive?
 - Gar kein
- Wertänderungsanlage
 - Minderung
 - Steigerung
- Wann? Marktleistungsabgab e erfolg X1 + Periodisierung + Verlustvorwegnahme
- Welche Höhe?
 - AK/WBW
 - Mit/ohne kalk. Kosten
 - Abschreibung auf ND - Schätzung
 - Verteilungsmethode
- Ansätze zur Ermittlung:
 - Pagatorische Kosten:
 - Ermittlung, aus/wie im Ext. ReWe/Buchführung
 - Kalkulatorische Kosten, falls gewünscht:
 - Unternehmer-Lohn
 - Betrag dem der Unternehmer bei anderem Zinssatz jener Arbeitskraft verdienen würde (mindestens oder höchstens?)
 - EK-Zinsen → Residualansatz
 - Kalk. EK - Zinsen (indirekter Ansatz)
 - Fiktive Zinsen auf das jeweilige eingesetzte, nicht explizit zinsfreie verfügbare Vermögen (ges. Vermögen – Abzugskapital)
 - Zinsertrag aus Vermögensanlagen.
 - Tatsächliche Zinsen auf das FK.
 - (Direktansatz:
 - Kalk. EK - Zinsen = fiktiver Zins auf das EK)
 - Problem Zinssatzermittlung
- Zusätzlich in KARzulösende s Problem bei Verwendung für (kostenorientierte) Kalkulationen.
 - Kalkulation und Kostenstellrechnung abgestimmt Erfassung (MC + Verständnisfragen + Aufgaben)

7. Kapitel:

Erfolgsermittlung in Abrechnungszeiträumen:

→ Konsequente Anwendung der Zurechnungsprinzipien auf die Erfolgsrechnung

- Formen UKV/GKV führen zum gleichen Ergebnis
 - Ergebnisunterschiede zwischen mehreren Erfolgsrechnungen mit gleichen Daten sind nicht auf Form (UKV/GKV) zurückzuführen, sondern auf unterschiedliches inhaltliches Vorgehen, z. B. Marginal - anstatt Finalprinzip.

8. Kapitel:

Entscheidung oder Aufbereitung:

- Genaue Analyse der:
 - Ziele
 - Aktionsmöglichkeiten
 - Ergebnisse
- Entscheidungsergebnisse müssen nicht dem Erfolg eines Abrechnungszeitraumes entsprechen. (Verständnisfragen)

Multiple Choice

Die Rechengrößen des bzw. ReWe...: 2/4

Einzahlungs-/Auszahlungsrechnung und Einnahme-/Ausgabenrechnung unterscheiden sich in ihrem Ergebnis über den Totalzeitraum aus Unternehmenssicht...: 1

Wenn man im Rahmen einer Kalkulation für >> Kuppelprodukte << diesogenannte >> Restwertrechnung << anwendet dann...: 2/3

DerÄquivalenzziffernrechnungliegenfolgendeIdeenzugrunde...:2

Die>>Lernrate<<beschreibtbeieinemProduktionsprozess,indemLernferhaltenauftrittndenjenigen
Prozentsatzderursprüngliche KostenjeEinheit...:4

DerZweckeinerRechnungfürdaskalk.Objekt>>Kostenstelle<<kansein...:1/2/3

DieimRahmenderinnerbetrieblichenLeistungsverrechnungmitHilfeineessimultanenGleichungssystem
ermitteltenKostenderKostenstell...:4

Beid erVerrechnungdersekundärKostenimRahmeneinerRechnungfürdaskalk.Objekt>>Kostenstelle<<
...:2

Kalk.ZinsenaufdaseingesetzteEigenkapital...:2

ImFalleeinerRechnungfürdaskalk.Objekt>>ErfolgeinesAbrechnungszeitraumes<<treffenfolgende
Aussagenzu...:3

SS2000:

Aufgabe1:

Teilaufgabe1:

KST:abgegrenzterTeilbereicheinesUnternehmens.

Abgrenzungskriterium: räumlich,funktional,abrechnungsbezogen,verantwortungsbezogen

Vor-KST:KST,inder nichtdirektanderAbsatzleistunggearbeit etwird.

-KST:KST,inder direktanderAbsatzleistunggearbeitetwird.

Teilaufgabe2:

EineKostenstellekannendenfolgendenzweiZweckedienen.

- 1) UnterstützungmöglichsgenauerkalkulationvonKTR.[Objektivierung,Transparets]
- 2) GrundlagegenauerPlanung -Steuerungs -undKontrollverfahrenfürKST.

Teilaufgabe3:

[InnerbetrieblicheLeistungsverrechnung(IBM) nachVerrechnungprimärerKosten]

→ EineIBMführtmannausfolgendenZweckdurch.

VerteilungderprimärenKosten,dieindenKSTangefallensind,entsprechenderjeweiligenanspruchnahmederKSTdurchandereKSTAufdieseandernKST.

Aufgabe2:

Teilaufgabe1:

Buchungssätze(BS):

1.	uFeanRHB	3.000
2.	uFeanflüssigeMittel	2.000
3.	AbschreibunganaußerbetrieblicheSachanlagen	1.000
4.	SonstigeKostenan flüssigeMittel	1.500
	[→ Output1.Stufe2.500Stk. → aufLager]	
5.	FeanRHB	4.000
6.	FeanuFe*)	2.000
7.	FEanflüssigeMittel	6.000
8.	SonstigeKostenanflüssigeMittel	1.000

*)NR.:für2.500Stk. -uFe -HK_{Marg}=2.000+3.000=5.000 → 2 GE/Stk. → für 1.000 * 2 = 2.0000

Teilaufgabe2:

$$HK_{\text{Marg:}} 4.000 + 2.000 + 6.000 = 12.000$$

Teilaufgabe3:

Buchungssätze:

1.HKderverkauftenErzeugnisseanFe	4.000
2.Ford.AusL.u.L.anUE	14.000
Mwst10%	1.400

$$NR.: \frac{750}{1.000} = \frac{3}{4} * 12.000 = 9.000$$

Teilaufgabe4:

KostenErfolgsrechnungE

rlöse

	II/2000		
HKverkaufterE rzeugnisse	9.000	UE	14.000
Abschreibung	1.000		
SonstigeKosten	1.500		
Gewinn	1.500		
	<u>14.000</u>		<u>14.000</u>

Teilaufgabe5:

[hier:Produktionsmenge>Absatzmenge]

Korrekturbuchungnotwendig,weilErfolgsrechnungdarf nurbetreffensein,wennUmsatzderE rzeugnisseamMarktstattgefundenhat.
 → KorrekturbuchungbeiGKVumHöhedesLagerzugangs
 BS:FeanBestandserhöhung

Teilaufgabe6:

2000:SonstigeKosten4.000 $(\frac{5}{12} * 9.600)$ anflüssigeMittel9.600

2001:aRAP5.600 $(\frac{7}{12} * 9.600)$

Aufgabe3:Teilaufgabe1:

VerteilungderfixenKosten:

	A	B	C
FixKostenp.a.	5	11	12

$$NR.:A: \frac{0,4 * 63.250}{(0,4 + 0,33 + 1,8)} : 2.000 = 5$$

$$B: \frac{0,3 * 63.250}{(0,4 + 0,33 + 1,8)} : 750 = 11$$

$$C: \frac{1,8 * 63.250}{(0,4 + 0,33 + 1,8)} : 3.750 = 12$$

Var.Kostenp.a.	67	75	61
=ges.Kostenp.a.	72	86	73
Nettoerlöse	77	66	70
-ges.Kostenp.a.	72	86	73
Ges.Erfolgsp.a.	5	0	-3

Teilaufgabe2:

$$\begin{aligned}
 & 2.000 * (77 - 76) \\
 & + 750 * (86 - 75) \\
 & + 3.750 * (70 - 61) \\
 & \underline{\underline{- 63.250}} \\
 & = -1.250
 \end{aligned}$$

Teilaufgabe3:

[mögliche Produktionsmenge 600 Stk. = (Absatzmenge)]

Erfolg: $600 * (77 - 67) - 63.250 = -3.250$

Veränderung: $-3.250 - (-1.250) = \underline{\underline{2.000}}$

Grund: Falsches Entscheidungskriterium (zwar fallen var. Kosten teilweise weg, fixe Kosten entfallen aber voll auf verbleibende Art)

Teilaufgabe4:

	A	B	C
DBp.a.	10	<u>11</u>	9

Erfolg: $4.500 * (86 - 75) - 63.250 = -13.750$

Teilaufgabe5:

	A	B	C
Angepasste spezifische DBp.a.	200	165	<u>225</u>

$\left[\frac{DB}{\text{Stk.}} = \frac{\text{Stk.}}{h} \right]$

Erfolg: $7.500 * (70 - 61) - 63.250 = 4.250$